

Verhältniss zu dem künftigen Thronfolger, dem Kronprinzen Friedrich anzubahnen, der bei dem schwankenden Gesundheitszustande König Friedrich Wilhelms bald berufen sein konnte, die Regierung anzutreten.

Die Wichtigkeit eines guten Einvernehmens mit dem Thronfolger Preussens beschäftigte vor Allem den ersten Rathgeber des Kaisers, den Prinzen Eugen von Savoyen. Er erkannte die bedeutenden Fähigkeiten des jungen Prinzen, und als ihm im Jahre 1731 Berichte und Aeusserungen desselben mitgetheilt wurden,¹ meinte er, ‚que les idées de ce jeune seigneur vont loin‘; er werde eines Tages ‚très redoutable à ses voisins‘ werden.

Schon am 12. November 1731 hatte Prinz Eugen, auf Befehl des Kaisers, dem Grafen Neipperg mitgetheilt, dass er ihm wegen des Herzogs fernerer Reise, besonders wegen eines Besuches am preussischen Hofe durch den Gesandten des Herzogs in Wien, den Freiherrn von Jacquemin, werde benachrichtigen lassen, doch habe der Kaiser ausdrücklich befohlen, ‚dieses letztere dem Herrn Generalwachtmeister zu dem Ende zu erinnern, damit Sie ihm Herrn Herzog vorstellen, dass gleichwie Ihre kais. Majestät mit dem König von Preussen in einer sehr vertrauten Freundschaft stehen, und dieser Herr immerdar eine besonders gute Neigung für denselben gewiesen, kais. Majestät aus vielfältigen Ursachen unumgänglich finden, dass der Herr Herzog nach vollendeter englischer Reise an einige andere Reichsfürstenhöfe (worunter jedoch der bayrische und chur-sächsische nicht sein muss), sich verfüge, und von dannen weiter nach Berlin sich begeben, um durch seine Gegenwart dieses für ihn ohnedem sehr wohlgesinnten Königs Gemüth noch mehr zu gewinnen. — Doch muss der Herr Herzog in alledem, so des Königs von Preussen Person und die Dahinreise anbetrifft, solange er in England noch ist, sehr behutsam sich betragen, und eben dieses in Ansehen des Königs von England und dessen Interesse, wenn er zu Berlin sein wird, beobachten, damit es bei deren zwei Königen gegen einander obwaltenden bekannten Eifersucht ein oder andrer Orten keine schlimme Wirkung nach sich ziehen möge.‘

¹ Speciell der Brief desselben an Natzmer: ‚Lettre du prince royal à Natzmer‘, Févr. 1731. Oeuvres de Frédéric le Grand XVI, 3—6.